

Beitrag zur Kenntnis von *Strongylognathus Huberi* For. ssp. *alpinus* Wh. (Hym. Form.)

Autor(en): **Kutter, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **19 (1943-1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Maurizio (1929). Nahrungsmittel aus Getreide, III. Auflage, Parey-Verlag, Berlin 1929.
- H. Miebe (1907). Selbsterhitzung des Heues, Jena (1907).
- O. Morgenthaler (1918). Über die Mikroflora des normalen und muffigen Getreides. Landwirtsch. Jahrbuch der Schweiz 1918, 551—573.
- P. Neumann (1929). Brotgetreide und Brot, Vergl. P. Parey, Berlin. III. Auflage 1929.
- T. A. Oxley and P. W. Howe (1943). Factors influencing the course of an insect infestation in bulk wheat. Proceeding of the Association of applied Biologists 1. 10. 1943.
- T. A. Oxley and J. D. Jones (1944). Apparent respiration of wheat grains and its relation to a fungal mycelium beneath the epidermis. Nature 154, 1826, (1944).
- H. Pallmann (1945). Der Wärmehaushalt und die Kontrolle überhitzter Futterstöcke. Zur Diagnose der Selbstentzündung von Dürrfutter- und Getreidestöcken. Schweiz. Landwirtsch. Monatshefte 23, Heft 9, 1945.
- H. J. Smith and J. P. Baritz. Heat in feed grains.
- D. Snow, M. H. G. Crichton and N. C. Wright (1944). Mould deterioration of feeding-stuffs in relation to humidity of storage.
Part I: The grows of moulds at low humidities.
Ann. Appl. Biol. 31, 102, 1944.
Part II: The water ceptabe of feeding-stuffs at different humidities.
Ann. Appl. Biol. 31, 111, 1944.
Part III: The isolation of mould species from feeding-stuffs stored at different humidities.
Ann. Appl. Biol. 32, 40, 1945.
- B. Thomas (1941). Über die Bedeutung des Feuchtigkeitsgehaltes für die Lagerung des Getreides. Ztschr. f. d. ges. Getreidewesen, 28, 63, (1941).
- F. Zacher (1934). Mühlen-, Speicher-Vorratsschädlinge in Ägypten. Ztschr. f. d. ges. Getreidewesen 21, 153, (1934).

**Beitrag zur Kenntnis von
Strongylognathus Huberi For. ssp. alpinus Wh.
(Hym. Form.)**

von

H. Kutter, Flawil.

Von 1909 bis 1935 kannte man diese interessante Sklaven raubende Ameise nur aus der Umgebung von Zermatt und glaubte es bei ihr mit einer typisch endemischen Form jenes Hochtales zu tun zu haben. Als dann aber am 20. September 1935 Dr. Clausen aus St-Luc im Val d'Anniviers ein Weibchen der Ameise herabbrachte, erlitt die schöne Theorie ihren ersten Dämpfer. Wie mir derselbe Autor am 2. November 1945 mitteilt, ist unser Tier « in großen Mengen in einer Waldwiese beim Verlassen von Chandolin, Richtung St-Luc, anzutreffen ». Seitdem ich nun aber im Juli 1945 in Binn (Oberwallis), direkt oberhalb des Hotels und westlich des kleinen Bergdörfchens mehrere Kolonien in ganz ähnlicher Um-

gebung, wie seinerzeit wiederholt in Zermatt, entdeckte, glaube ich, daß diese alpine *Strongylognathus*-Form in allen südlichen Seitentälern des Wallis an besonders der Sonne exponierten, vegetationskargen Hängen unter größeren, flachen, schiefrigen Steinen anzutreffen ist. Der im Vergleich zu seinem Alpenvetter eher schwächlich erscheinende Arttypus *Huberi* For. stammt von Fully im untern Haupttal und hat sich bis heute nirgends anderswo wieder finden lassen.

Die erste Kolonie fand ich östlich, einige weitere westlich der Ansiedlung. Es gelang mir, zwei bescheidene Völklein mit etlichen Larven und geflügelten *Strongylognathus* beiderlei Geschlechts wohlbehalten in Flawil zu installieren und im Laufe des Septembers friedlich miteinander zu vereinigen.

Da man über die Art der Koloniegründung unseres *Strongylognathus* fast nichts Bestimmtes weiß, benützte ich einige entflügelte, jedoch unbefruchtete Weibchen zu orientierenden Versuchen mit befruchteten, jungen *Tetramorium*-Königinnen aus Binn. Es wurden jeweils ein *Strongylognathus*-♀ (S) zu einem *Tetramorium*-♀ (T) gesetzt. Das (S) verhielt sich stets auffallend passiv. Das T griff das S anfänglich nie an, sondern beleckte seine Besucherin mit bemerkenswerter Intensität wiederholt am ganzen Körper. Eine eigentliche Freundschaft entwickelte sich jedoch nie daraus und es kam vor, daß sich das T später tagelang vom S entfernt zu halten trachtete. Jeder Versuch endete schließlich mit der Verstümmelung und rationenweisen Verspeisung des S durch das T-Weibchen! Wäre das S-Weibchen aktiver gewesen, hätte es sich vorgesehen und gewehrt, so wären sicherlich die T-Weibchen getötet oder Allianzen zustande gekommen. Wesentlicher als Vermutungen ist jedoch der Umstand des jeweils intensiven Ableckens des S-Weibchens durch das T-Weibchen, das irgend eine spezifische Ursache haben muß. Sollte etwa ein Lust befriedigendes Exsudat eines sich einem T-Weibchen zugesellenden S-Weibchen dessen fremde Herkunft und Abstammung tarnen und seine Duldung oder auch Adoption in einer *Tetramorium*-Kolonie vorbereiten? Es würde dies an die von ihren Wirtsameisen so begehrten Drüsenexsudate von Gastkäfern erinnern. Weshalb war mir aber während meiner vielen ähnlichen, ja gleichartigen Versuche, die ich vor Jahren mit den *Strongylognathus* aus Zermatt angestellt und beschrieben habe, nichts derartiges aufgefallen? Damals wurden wiederholt scheinbar die genau gleichen Adoptionsversuche eingeleitet, doch endeten sie nach heftigem Kampfe mit dem Tod der T-Weibchen, welche von den S-Weibchen energisch angegriffen worden waren. Einmal mehr überrascht uns unser *alpinus* durch seinen sattsam bekannten, flatterhaften Charakter, m. a. W. wir wissen immer noch viel zu wenig von ihm.